

Der Turm auf dem Schüberg

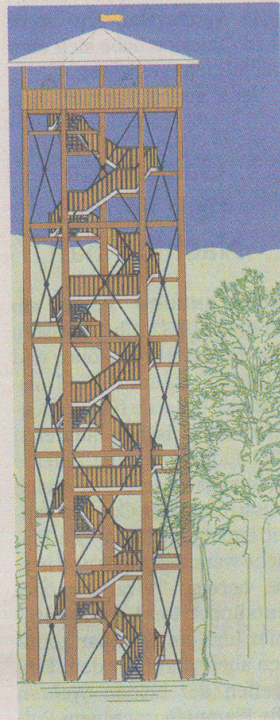
Der Verein Aussichten für Ammersbek (AfA) stellte den Bürgern sein ehrgeiziges Projekt vor

AMMERSBEK Auf dem Schüberg, dem Wahrzeichen von Ammersbek, soll ein Aussichtsturm gebaut werden. Am Sonntag stellte der Verein AfA (Aussichten für Ammersbek) seine Pläne den Bürgern vor – wenige Hundert Meter von dort entfernt, wo der Turm einmal stehen soll.

Anfang des 19. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts stand dort schon einmal ein Aussichtsturm und war ein beliebtes Ausflugsziel. Die Idee, dort wieder einen Turm zu errichten, ist schon seit vielen Jahren immer wieder in Vereinen und Parteien diskutiert worden. Nun plant AfA unter dem Motto „Ein Projekt von Ammersbekern für Ammersbek“ einen neuen Aussichtsturm auf dem Schüberg (wir berichteten).

Der Verein möchte der Gemeinde zu einer Attraktion verhelfen, die die Naherholung verbessert und damit die Lebensqualität steigert. Sie kann die gastronomische Situation beleben und zur Stärkung der Bildung über Kultur- und Naturlandschaft beitragen. Der Ammersbek-Turm wird den Zusammenhalt und das Wir-Gefühl der gesamten Gemeinde stärken, denn soweit die Ortsteile auch voneinander entfernt sind, von einem Turm auf dem Schüberg kann man sie alle sehen.

Das Naturdenkmal Schüberg wird in seiner landschaftsprägenden Bedeutung gestärkt und zu einem besonderen Baustein im zukünftigen „Naturerlebnisraum Bredenbeker Teich“. Der Wald und der besondere Charakter des Schübergs als eiszzeitliche Hinterlassenschaft sollen unangetastet bleiben.



Das Modell des geplanten Turmes für Ammersbek. ST

Dort, wo der Turm geplant ist, auf einer vor einigen Jahren gerodeten Lichtung, müssen keine Bäume gefällt werden. Als Ausflugsziel soll der Schüberg mit seinem Turm stärker in das Rad-, Wander- und Reitwegenetz der Region eingebunden werden. Die Ammersbeker wären auch nicht die einzigen, die einen Turm vorweisen können. So kann eine Vernetzung mit bestehenden oder geplanten Aussichtstürmen wie Hahnheide, Großhansdorf und Großensee zur Stormarner Turmrouten werden, glauben die Planer von AfA, die Entwürfe sowie ein Finanzierungskonzept nach intensiven Vorarbeiten bereits in der Schublade haben.

Der Turm soll sich als schlanker, aus Holz und Metall bestehender Bau harmonisch in die Natur des Schübergs einpassen und mit einer Gesamthöhe von 35 Metern einige Meter über die Baumwipfel hinausragen. Die Turmkonstruktion aus sieben verwitterungsresistenten Douglasienstämmen als tragende Pfeiler gleicht dem Vorbild, ein Turm in Melle im Wiehengebirge.

Der Verein wird einen Antrag auf Fördermittel bei der „Aktivregion Alsterland“ stellen. Der größere Anteil an der Finanzierung wird bei privaten und gewerblichen

Sponsoren eingeworben werden, die Patenschaften für Teile des Turms von einzelnen Treppenstufen bis hin zur Aussichtsplattform übernehmen können. So haben Ammersbeker und Bürger aus Nachbargemeinden sowie Firmen die Möglichkeit, sich namentlich mit Plaketten an ausgewählten Elementen zu verewigen.

Ist der Turm fertig gestellt, wird er der Gemeinde Ammersbek übergeben. Sie ist damit von Planung, Bau und Finanzierung befreit und braucht erst für die zukünftige Erhaltung aufzukommen, die sich durch die besondere Konstruktion des Baus in Grenzen halten und frühestens ab 2025 notwendig sein wird.

Nur wenn der Großteil der Ammersbeker ein solches Projekt befürwortet und einen Aussichtsturm auf dem Schüberg möchte, kann dieser auch verwirklicht werden. Im Haus am Schüberg fand mit rund 50 Interessierten eine erste Öffentlichkeitsveranstaltung statt, bei der auch kritische Stimmen zu hören waren, aber Befürchtungen zu Naturzerstörung und Verkehrschaos konnten schnell ausgeräumt werden. *st*

Alle Informationen gibt es im Internet: www.ammersbek-turm.de.